33. Weiterbildungsseminar für Arbeitnehmer im Gemüsebau

Das IVAG-Seminar fand dieses Jahr in Biel, im Kanton Bern statt.

Christian Wohler begrüsste die 32 Teilnehmer des diesjährigen Seminars. Mit einer Vorstellungsrunde wurde das Apéro eröffnet. Sehr erfreulich war, dass sich auch viele neue Gesichter am diesjährigen Seminar angemeldet hatten, unter ihnen der amtierende Schweizer Meister und der Vize-Schweizer Meister der Swissskills.

Nach dem Mittagessen machte Markus Waber vom VSGP den Anfang.
Er ist Bereichsleiter Kommunikation und Marketing/Berufsbildung beim Verband.
Bei den «Verbandsgeschichten gab es einige Schwerpunkte:

- Zum ersten die positive Resonanz zu den Swissskills
- Die Wahl von Matija Nuic zum Direktor des VSGP
- Die Stellenmeldepflicht beim RAV
- Den Standpunkt des VSGP zur Trinkwasserinitiative und eine Schweiz ohne synthetische Pflanzenschutzmittel

Zu guter Letzt wurde auch die schweizweite Stundenreduktion auf unter 50 Stunden pro Woche thematisiert, die nun nicht mehr in weitester Ferne zu liegen scheint!

Gibt es in 10 Jahren noch Schweizer Gemüse? war die Frage, die wir Andreas Allenspach, Leiter Category Management Früchte & Gemüse/Schnittblumen bei Coop gestellt haben.

Seine Antwort ist ein ganz klares «Ja», aber...! Seiner Meinung nach wird Bio und Regionalität an Wichtigkeit zunehmen. Die Kunden mögen Produkte aus dem Nachbardorf, wo man vielleicht noch den Bauern persönlich kennt. Auch Gesundheit und Nachhaltigkeit ist dem Konsumenten wichtig.

Ein grosser Teil der Bevölkerung, die es sich leisten kann, wird bei «Swissness» bereit sein mehr für die Produkte zu bezahlen.
Allenspachs Vermutung geht in die Richtung, wie der Trend bereits zeigt, dass konventionelle Produktion an Bedeutung in der Schweiz verliert und dieses Kundensegment, welches nur auf den Preis schaut vermehrt im Ausland einkaufen geht.
Sein Tipp an uns Produzenten:

- Nachhaltige Produktion konsequent weiter entwickeln
- Transparenz erhöhen
- Konsolidierung antizipieren
- Innovativ bleiben

Das alles sind für uns Produzenten keine schockierenden News, sondern mit denen wir auch rechnen.

Hand in Hand ging es zu unserem nächsten Thema. Ralph Hablützel hat uns den Verein Vision Landwirtschaft (seit 2007) näher gebracht.

Der Verein besteht aus LandwirtInnen, ÖkologInnen, ÖkonomInnen und Kulturschaffenden mit breiter Kenntnis der Landwirtschaft und Agrarpolitik.

Sie haben das Projekt «pestizidfreie Schweizer Landwirtschaft» ins Leben gerufen. Dies basiert auf einem «Pestizid-Reduktionsplan Schweiz», welcher der Verein definiert hat. Der Gemüsebau der Zukunft 2030 in der «Vision» der Zeitung die Zeit:
Autonome Roboter schützen, düngen und ernten Gemüse. Intelligent kombinierte Kulturpflanzen wehren gegenseitig Schädlinge ab…etc.
Für uns Produzenten sehr ideologisch.
Auch das Beispiel mit René Sgier, Betriebsleiter der «Imhof Bioprodukte» Schwerzenbach kann den sauren Beigeschmack nicht beilegen.

Die Frage aus der Runde, wie es denn aussehen würde, wenn alle nur noch das anbauen würden, was pestizidfrei funktioniert konnte Ralph Hablützel auch nicht überzeugend darlegen.
Das Thema bot viel Platz für Kritik und Hinterfragungen. Ganz so schwarz/weiss, wie uns das die Vision Landwirtschaft verkaufen will ist es auch nicht. Die Arbeit muss ja auch Ertrag abwerfen, laufende Rechnungen sind zu zahlen etc…

Nach dem feinen Nachtessen stand nun auch unsere GV an.
Ohne viel Aufregung wurde dem ganzen Gremium sein Vertrauen ausgesprochen.
Philipp Brandt hat sich zu einem weiteren (letzten) Jahr als Präsident des IVAG zur Verfügung gestellt.
Yvonne Eberhard, ihres Zeichens IVAGerin der ersten Stunde gab bekannt, dass sie Ihr Amt noch maximal 2 Jahre machen werde. Es sei Zeit für einen Wechsel.

Beim Aufruf für neue Helfer entweder des IVAG-Gremiums oder des Seminar OK‘s, konnten wir je 2 neue Interessenten gewonnen werden. Sie werden ab sofort eingebunden in die beiden Gremien.

Maurice Van der Knaap eröffnete den Tag mit seinem Referat über die «Chancen und Grenzen von Hydroponik-Gemüsebau.»

Er hat uns dargelegt, wie die Trends im Globalen Angebot stehen:

- Lokale Produktion und Vertrieb
- Hochwertige Pflanzen und Verpackungen
- Marketingmanagement etc.

Die Probleme, die in seinem Fall den holländischen Markt betreffen, sind folgende:

- Kosten
- Qualität und Lebensmittelsicherheit
- Kein Marktwiedererkennungswert

So hat uns Maurice veranschaulicht, was das Dry-Hydroponik ist und wie es funktioniert. Ein sehr spannendes Thema mit vielen Pros und wenig Kontras.

Als nächstes Referat stand «Homöopathie im Gemüsebau» im Zentrum. Cornel Stutz brachte uns dieses Thema näher. Das Schlüsselerlebnis fand bei Problemen in der Zwiebelproduktion statt.

Man probierte auf ähnlicher Basis wie bei Pflanzenstärkungsmitteln zu arbeiten.

Es gibt das Basisprodukt Silicea C200 mit dem man immer startet.
Grundsätzlich kann man sagen: das passende Globuli vermag…

- Zu harmonisieren bzw. auszugleichen von pflanzlichen Defiziten oder bei erschwerten Bedingungen
- Zu helfen das Potenzial einer Pflanze auszuschöpfen
- Die Lebendigkeit einer Pflanze zu fördern

Ein sehr spannender Ansatz für uns alle, aber wohl bloss im kleinerem Rahmen umsetzbar.

Michael Scheiffele machte an diesem Dienstagmorgen den Abschluss mit seinem Referat:

«Pflanzenkohle als Bodenverbesserer und Förderung der Bodenlebewesen?» Es folgte ein spannender Vortrag über den Hype um Pflanzenkohle/Biochar und was die effektiven Eigenschaften der Kohle ist.
Grundsätzlich macht die Pflanzenkohle den Boden wirklich fruchtbarer! Aber keiner weiss wie lange! Die meisten Studien wurden nur über einen kurzen Zeitraum durchgeführt. Schlussfolgerungen:

- Keine negativen Nebeneffekte auf das Bodenlebewesen
- Sowohl die Meso/Makrofauna als auch die Mikrobiota reagiert hauptsächlich auf den PH-Effekt

Unser Nachmittag Surprise brachte uns zu Frédéric Bart‘s Firma «Swissradies». Ein spannender Rundgang in einem Produktionsbetrieb, der sich auf Radies-Anbau spezialisiert hat.

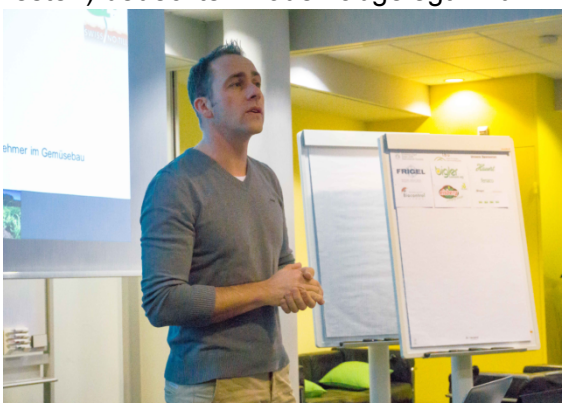
Der 2. Betrieb war jener von Bruno Gutknecht, der erstens mit seinem sensationellen Hofladen brillierte und 2. mit der beindruckenden Betriebsgeschichte der letzten 25 Jahre!

Der 3. im Bunde hat die CBD-Hanfproduktion in Ried bei Kerzers vorgestellt: Manfred Wolf. Sehr innovativ hat er mit viel Herzblut zusammen mit seinem Betriebsleiter die THC-freie Hanfproduktion in Angriff genommen und strebt die eigene Vermarktung von THC-freiem CBD-ÖL für Mensch und Tier an. Ein spannender Abschluss!

Zu Fuss ging es am Abend in die Brasserie Rotonde in Biel, wo ein feines Nachtessen auf uns wartete.

Der Mittwochmorgen startete mit dem Vortrag von Reto Minder seines Zeichens Präsident der «Swiss No Till»-Vereinigung. (No Till = Pfluglos) referierte zum Thema «Ist der Pflug gestorben?»

Im Gegensatz zu vielen Idealisten, die Wasser predigen und Wein trinken ist Reto Minder ein Praktiker mit eigenem Ackerbaubetrieb auf dem vor allem Rosenkohl und Tabak angebaut wird.
Er praktiziert Direktsaat (no-tillage). Das ist ein Anbausystem bei dem das Saatgut- ohne vorherige Bodenbearbeitung – direkt in den unbearbeiteten mit Pflanzen(-resten) bedeckten Boden abgelegt wird.



Mittels speziellen Scheiben-, Meissel- oder Kreuzschlitzscharen wird lediglich ein Schlitz im Boden geöffnet und nach Saatgutablage geschlossen. Beim Saatvorgang werden höchstens 25% der Bodenoberfläche bewegt. Hilfsmittel wie Nährstoffe können gleichzeitig in den Boden eingebracht werden. Reto Minder ist seit über 20 Jahren dran die möglichen Grenzen auszuloten, mit viel Pionierarbeit und Versuchen nachhaltiger zu produzieren.

Die Ziele:

- Möglichst geringer Bodeneingriff um die Vorteile des Direktsaatsystems voll auszuschöpfen
- Die Qualität und der Ertrag müssen mindestens gleich oder höher sein
- Reduktion der Arbeitsspitzen durch weniger Bodenbearbeitung

Fazit:

- Eine reduzierte Bodenbearbeitung bei Tabak und Rosenkohl ist ohne negative Folgen für Qualität und Ertrag möglich.

Zukunftsvision:

- Reduktion von Herbiziden (z.T. schon umgesetzt)
- Bessere Unkrautunterdrückung mittels Gründüngung und Untersaaten
- Weitere Reduktion des Bodeneingriffs
- Direktpflanzung
- Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit.

Ein super spannender Vortrag, der uns allen ein wenig die Augen geöffnet hat. Und die Leistung von Reto hat uns alle sehr beeindruckt.

Für das 2. Referat an diesem Morgen konnten wir Sigrid Werner, Züchterin der Hild Saman GmbH (gehört jetzt zu BASF) gewinnen.

Dass die Saatgutgesundheit für uns Produzenten an erster Stelle steht, versteht sich von selber. Wenn der «Start» schon schlecht ist wird es umso schwieriger eine gesunde und profitable Pflanze zu kultivieren.
Die Qualität misst sich in:

- Reinheit
- Vitalität
- Gesundheit

Für die Reinheit werden bei Hild jährlich 1'000 Proben gemacht. Bei der Vitalität sind es sogar 10'000 Proben, welche in Erde gemacht und dann ausgewertet werden.
Bei der Gesundheit werden Saatgutanalysen gemacht auf:

- Pilze
- Bakterien
- Viren/Viroide

Mit der Pathogenen-Analyse wird ermittelt, wo der Erreger sitzt, um ihn dann zu versuchen unschädlich zu machen.
Sigrid Werner ist auf diesem Gebiet ein wandelndes Lexikon.

Hild benutzt «Hi active»®, welches aus

- Bakterien
- Pilzen
- Oder Bio-Stimulanzien

Priming ist eine weitere Möglichkeit, welche die Keimzeit um mehrere Tage (bei Petersilie bis auf 7(!) verkürzt.

Der letzte an diesem Seminar sollte dieses Jahr unbedingt Marcel Bäni sein.
Letztes Jahr vermochte er die Teilnehmer mit dem Thema «Stressen oder Stressen lassen?» in seinen Bann ziehen.

Wir wollten ihm dieses Jahr mehr Zeit einräumen, weil es doch ein unglaublich wichtiges Thema ist das fast alle von uns anwesenden betrifft.
Und wieder wurden wir nicht enttäuscht: «Stress…keine Chance» hat Marcel Bäni genau so lebhaft und anschaulich präsentiert.
Mit Selbsteinschätzungs-Tests haben wir gelernt uns noch besser kennen zu lernen. Seine Resilienz-Grafik hat in meinem Fall genau das wiederspiegelt wie ich mich selbst auch eingeschätzt habe. Das zeigt mir auf, dass ich auf dem richtigen Weg bin und nach dem Feedback mit mehreren Teilnehmern weiss ich, dass viele dasselbe empfunden haben. Dass ein Test so genau darlegen kann was Sache ist und wie man die Situation selber in die Hand nehmen und verbessern kann war doch sehr erstaunlich.
Keiner war auch nur im weitesten davon entfernt einzuschlafen wie es am letzten Seminarhalbtag manchmal vorkommen kann, wenn sich nicht alle für ein Thema interessieren. In diesem Fall waren alle mit Kopf und Herz dabei.

Ein sehr gelungenes Seminar fand so den Abschluss. Das Hotel war gut, das Essen kaum zu toppen und eine gemütliche Gruppe, die sich wieder einmal zusammenfand.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an die Sponsoren:

an alle Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitenden die Teilnahme am Seminar ermöglicht haben. Und vor allem an die interessierten Teilnehmenden, die Motivation geben, dieses Seminar weiterzuführen.

Mir bleibt noch Yvonne und Christian zu danken für die tolle Zusammenarbeit.

Nelly Duarte